

EVANGELISCHE KIRCHE Almersbach

EINE PILGERSTATION MIT BEWEGTER GESCHICHTE



EVANGELISCHE KIRCHE Almersbach

ALMERSBACH – EINE PILGERSTATION MIT BEWEGTER GESCHICHTE

1199 erstmals als bestehende Kirche urkundlich erwähnt, lag die Kirche in Almersbach einst an einer wichtigen Handels-, Heer- und Pilgerstraße. Dieser uralte, schon zur Römerzeit genutzte Weg führte aus dem Köln-Bonner Raum über Limburg nach Frankfurt. Offenbar bot die Wied auf Höhe der Mündung des Almersbaches einen günstigen Übergang durch eine leicht zu begehende Furt.

FRESKEN AUS FRÜHEREN ZEITEN

Vom 13. bis ins 15. Jahrhundert wurde die spätromanische dreischiffige Pfeilerbasilika mit Fresken ausgemalt. Die Malereien wurden bei Einführung des reformierten Bekenntnisses 1605 übertüncht und dabei größtenteils vernichtet. Einige Fresken wurden bei umfangreichen Renovierungsarbeiten 1915 unter einer mehrfachen Kalkschicht wiederentdeckt und freigelegt. Beim für die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts anzusetzenden Fresko „Pilgersegens durch Jakobus von Compostela“ im Mittelschiff waren 1915 noch Bruchstücke eines Ritters und eines Pilgers zu erkennen. Die übergroße Darstellung des Christopherus aus dem frühen 13. Jahrhundert im Chorraum belegt die Bedeutung der Pilgerstation Almersbach an einer wichtigen Flussquerung.

Die Kreuzigungsszene in der Apsis des nördlichen Seitenschiffes wird der Zeit um 1275 zugeordnet.

Das Gabelkreuz, die segnenden Hände und die nebeneinander stehenden Füße des Gekreuzigten sprechen hierfür. Unter dem Kreuz stehen seine Mutter Maria und der „Lieblingsjünger“ Johannes. Links neben Maria ist Nikolaus, Schutzheiliger der Händler, Schiffer und Kinder, abgebildet. Daneben ist Cordula, eine Kölner Heilige, zu sehen. Sie wurde auf einer Pilgerfahrt auf einem Rheinschiff mit einem Speer getötet. Sie gilt als Schutzheiliger der Pilger und Reisenden. Rechts neben Johannes steht Petrus mit Schlüssel.

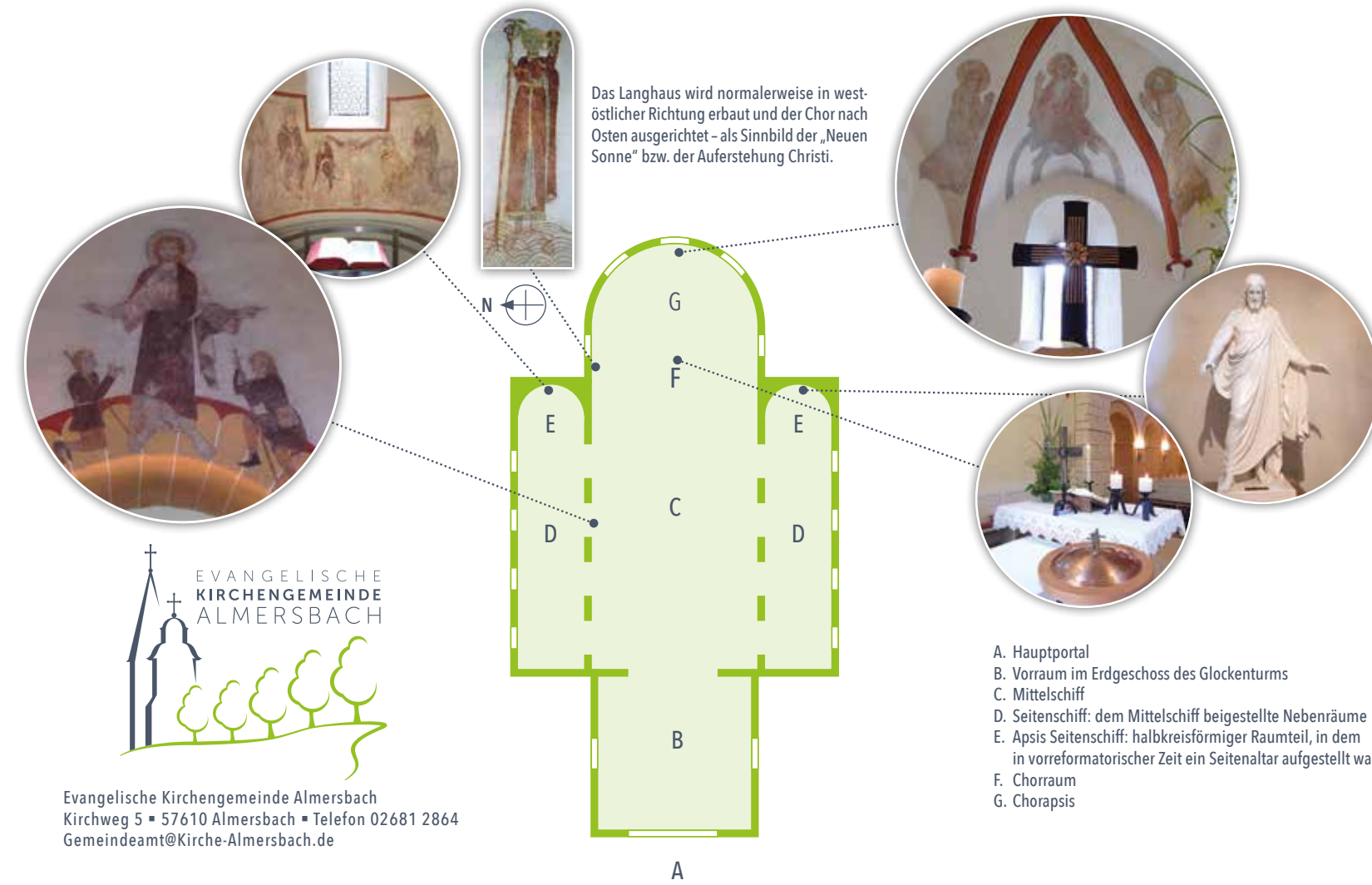
Im 15. Jahrhundert entstand wahrscheinlich die Malerei im Deckenbereich der Chorapsis, die Christus als Weltherrscher darstellt. Er wird flankiert von Maria und Johannes dem Täufer.

DIE LEGENDE DES CHRISTOPHORUS

In der Legenda Aurea wird von einem Riesen mit Namen Offerus berichtet. Der suchte den mächtigsten aller Könige, nur diesem wollte er dienen. Als ein König, den er für den mächtigsten gehalten hatte, bei einem Spielmannslied sich jedes Mal bei der Nennung des Teufels bekreuzigte, musste der zugeben, dass er sich vor dem Teufel fürchte. Da verließ Offerus ihn, um diesen noch Mächtigeren zu suchen; in der Einöde fand er ihn als schwarzen Ritter mit einer schrecklichen Begleiterschar und stellte sich in seinen Dienst. Als sie aber auf ein Kreuz stießen, machte der Teufel einen Bogen darum und gab zu,



Noch mehr zur Geschichte finden Sie auf www.kirche-almersbach.de



dass er das Bild des gekreuzigten Christus noch mehr als alles in der Welt fürchtete. Offerus verließ nun auch den Teufel; nur dem noch mächtigeren Christus wollte er dienen. Lange suchte er, bis er endlich einen Einsiedler fand, der ihm bestätigte, Christus sei der mächtigste Herrscher; wolle man ihm dienen, so müsse man fasten können. Offerus entgegnete, dass er das nicht könne. Auch die nächste Forderung, viel zu beten, konnte er nicht befolgen. Er übernahm dann aber die Aufgabe, Menschen auf dem Rücken über einen gefährlichen Fluss zu tragen, denn er war ja groß und stark. Statt eines Stabes nahm er eine große Stange und trug unermüdlich Menschen von dem einen Ufer zum anderen. Eines Nachts hörte er eine Kinderstimme rufen, konnte aber in der Dunkelheit nichts erblicken. Nach dem dritten Ruf nochmals hinausgehend sah er ein Kind, das hinübergetragen werden wollte. Als er aber mit diesem Kind auf der Schulter ins Wasser stieg, wurde die Last immer schwerer, das Wasser schwall an, er fürchtete zu ertrinken und glaubte, die ganze Welt läge auf seinen Schultern. „Mehr als die Welt hast du getragen“, sagte das Kind zu ihm, „der Herr, der die Welt erschaffen hat, war deine Bürde“. Das Kind drückte ihn unter das Wasser und taufte ihn so. Am Ufer erkannte er Christus als seinen Herrn, der ihm den Namen Christopherus (= Christusträger) gab. Er befahl ihm, ans andere Ufer zurückzukehren und seinen Stab in den Boden zu stecken: er werde als Bekräftigung seiner Taufe finden, dass der Stab grüne und blühe. Als Christophorus am

Morgen erwachte, sah er, dass aus seinem Stab tatsächlich ein Palmbaum mit Früchten aufgewachsen war.
(Quelle: www.heiligenlexikon.de)

Die Christophorus-Legende spielte in der mittelalterlichen Zeit eine große Rolle: Ein Mensch suchte, beobachtete genau und zog die richtigen Schlüsse. Obwohl er zuerst der Welt und dem Teufel diente, kam Christus zu ihm. Auf seiner Schulter, auf der Herzeige, nahm Christus Platz. Ein frühes Zeichen der Geschlechtergleichheit: Mit den weiblichen Gesichtszügen zeigten mittelalterliche Künstler, dass es gleich ist, ob große Persönlichkeiten Frauen oder Männer sind.

Sogar Martin Luther, der die Verehrung von Heiligen ablehnte, sah in Christophorus das Symbol eines christlichen Menschen.

Im Eingangsbereich befindet sich eine Eichengrabplatte, die bei den Renovierungsarbeiten 1915 gefunden wurde. Die Inschrift lautet übersetzt: „Im Jahre des Herrn 1578, den 26. Oktober (oder September), starb der ehrwürdige Herr Johann Krei, dritter (lutherischer) Pastor zu Almersbach, ihm war Gott gnädig. Amen.“

In der Apsis des südlichen Seitenschiffes steht eine verkleinerte Nachbildung des „Segnenden Christus“ von Bertel Thorvaldsen.

JOHANNES-GLOCKE UND JOHANNISTAL – UND AUCH EIN KLOSTER?

Auffallend ist die Verehrung Johannes des Täufers in der Region: Noch heute trägt das nordöstlich von Almersbach beginnende Tal den Namen Johannistal. Die älteste Glocke der Almersbacher Kirche – sie stammt aus der Zeit um 1500 – trägt die Inschrift:

„SENT JOHANNES BAPTISTA HEISSEN ICH. ALLE BOESSE VEDER (=Wetter) VERTREIBEN ICH. PETER VAN ECHTERNACH GAUS MICH.“

Die beiden anderen Glocken tragen die Inschriften:

„GROSS UND WUNDERSAM SEIND DEIN WERK HER ALMECHTIGER GOT GERECHT UND WAERHAFTICH SEIND DEIN WEGGE DU CONINCK DER HEILIGEN 1543.“
„ACH GOTT LAS UNS DIE REINE LEHR ZU UNSERM TROST UND DEINER EHR IST DIESE GLOCKE UNTER REGIERUNG WILHELMS HEINRICHS • H • Z • S • UND G • Z • S • UND W • UMGEGOSSEN WORDEN, ALS I. H. KRAUSOLT PAST. EV. LUTH UND I. E. W. RHODIUS PAST. EV. REF. ZU ALMERSBACH. ME FECIT CHRISTIAN WILHELM VOIGT 1739.“

Nach mündlicher Überlieferung soll ein Kloster in Almersbach gestanden haben. Primärquellen dazu fehlen. Vielleicht war es ein ummauerter Hof, den die Pfarrer bewohnten und bewirtschafteten. Dem Pfarrhof war zur Versorgung der Pilger und Reisenden möglicherweise ein Hospitium angeschlossen.

Fotos: Evangelische Kirchengemeinde Almersbach, Jessica Korenhoff • Layout: www.pilger.de



EVANGELISCHE KIRCHE Oberwambach

DIE EVANGELISCHE KIRCHE IN OBERWAMBACH DURCH DIE JAHRHUNDERTE

Nachdem jeder deutsche Landesherr von 1555 an für sich und seine Untertanen die Glaubenszugehörigkeit verpflichtend festlegen konnte, ging 1561 die Grafschaft Sayn, zu der auch das Kirchspiel Almersbach gehörte, zur lutherischen Lehre über. Nun wurde auch in der Oberwambacher Kapelle, die wohl im 13. Jahrhundert errichtet wurde, offiziell lutherisch gepredigt. 1605 wurde die reformierte Lehre eingeführt. Ab 1669 nutzten beide aus der Reformation hervorgegangene Bekenntnisse die Kirche in Almersbach und die Kapelle in Oberwambach. 1819 vereinigten sich lutherische und reformierte Gemeinde, indem sie der Union beitraten. Bis ins Jahr 1842 fanden in der Kapelle Oberwambach Gottesdienste statt; 1847 musste sie wegen Bau-fälligkeit abgerissen werden.

FÜNFACHSEN UND EIN RUNDBOGEN

1869 beschloss das Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Almersbach den Bau einer neuen Kirche in Oberwambach. Im benachbarten Schöneberg war kurz zuvor ein Kirchengebäude nach einem Entwurf des Paderborner Baumeisters Hermann Vogeler realisiert worden. So entschied man sich, die neue Oberwambacher Kirche ebenfalls nach dessen Plänen zu bauen. Mit der Grundsteinlegung am 18. Mai 1870 begannen die Arbeiten des Bauunternehmers Wilhelm Dickel aus Nümbrecht. Mit

der am 25. Oktober 1871 in Dienst gestellten Kirche verfügte die Evangelische Kirchengemeinde Almersbach fortan wieder über zwei Gottesdienststätten.

Die Kirche wurde in den zeittypischen Formen des Rundbogenstils errichtet. Die östliche Schmalseite des fünfachsigen Langhauses schließt mit einer halbrunden Chorapsis ab. Der vorgebaute dreigeschossige Glockenturm an der westlichen Schmalseite und die komplette Anlage erhielten 1890 einen schützenden Verputz. Bis zu diesem Zeitpunkt war das Mauerwerk frei sichtbar.

Die Kirche war ursprünglich mit Querbänken ausgestattet, die durch einen Mittelgang in zwei Hälften geteilt wurden. Der Kanzel gegenüber standen vier Längsbänke mit Presbyterplätzen. Eine turmseitige Querempore bot Platz für weitere Sitzbänke und die um 1912 erworbene Orgel. Eine schlichte Holzbalkendecke schließt den rechteckigen Kirchenraum ab, während die um zwei Stufen erhöhte Chorapsis eine Gewölbedecke komplettiert.

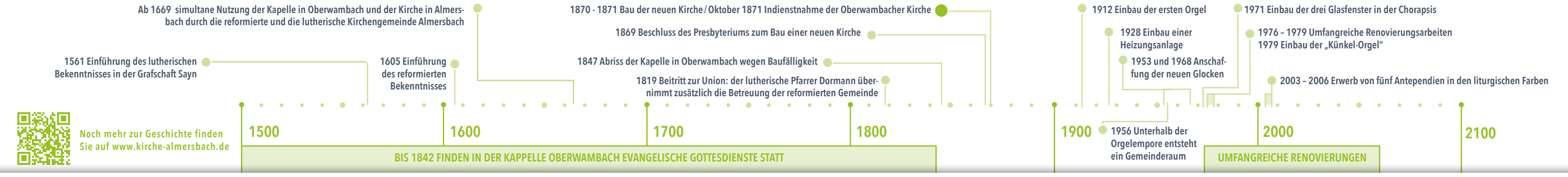
20. JAHRHUNDERT BIS ZUR GEGENWART

1928 erhielt das bis dahin unbeheizte Kirchengebäude eine Heizungsanlage, die die Nutzung der Kirche in den Wintermonaten angenehmer machte.

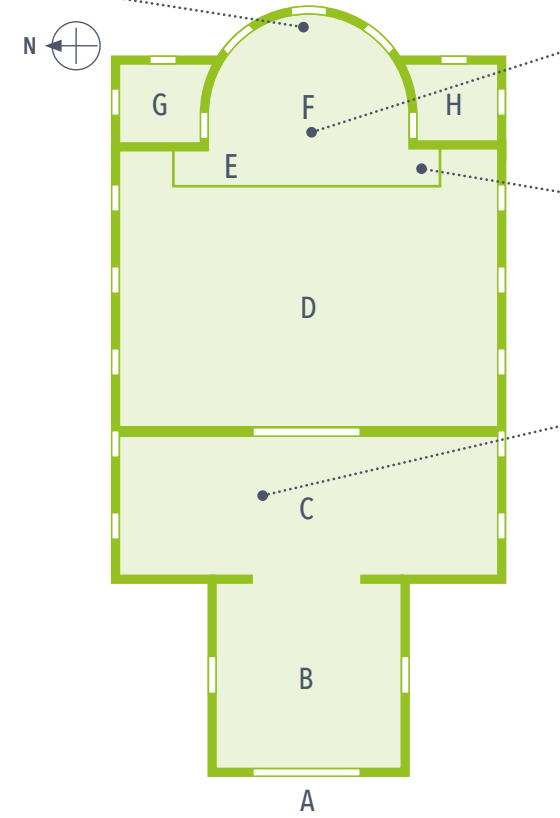
Der Bombenangriff auf Oberwambach kurz vor Ende des 2. Weltkrieges, am 25. März 1945, zerstörte eine



Noch mehr zur Geschichte finden Sie auf www.kirche-almersbach.de



Das Langhaus wird normalerweise in west-östlicher Richtung erbaut und der Chor nach Osten ausgerichtet – als Sinnbild der „Neuen Sonne“ bzw. der Auferstehung Christi.



der drei Glocken und fügte dem Gebäude selbst kleinere Schäden zu. 1953 wurde das Geläut um eine Stahlglocke ergänzt, die die Inschrift trägt:

„Er ist unser Friede. Für die beim Bombenangriff auf Oberwambach am 25.3.1945 zerstörte Glocke ruft meine Stimme die Gemeinde zum Herrn, der Frieden schenkt im Streit der Welt.“

Die beiden verbliebenen Bronzeglocken wurden 1968 ebenfalls durch beim Bochumer Verein gegossene Stahlglocken ersetzt. Sie tragen folgende Inschriften:

„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ + Joh. 14,6 + 1968

„Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme“ + Joh. 18,37 + 1968

Im Rahmen der ersten umfangreichen Innenrenovierung nach dem Zweiten Weltkrieg wurde 1956 unterhalb der vergrößerten Orgelepore ein Gemeinderaum in das Kirchengebäude integriert. 1979 erhielt die Kirche eine neue Orgel der Johannes Künkels Orgelwerkstad AB in Lund (Schweden). Die Holzbänke wurden durch eine Bestuhlung ersetzt. Weitere Renovierungsarbeiten erfolgten im Jahr 2001. Zwischen 2003 und 2006 erstand die Gemeinde mit Spendengeldern fünf Antependien in liturgischen Farben mit dem Motiv des Schattenkreuzes

von Kurt Wolff. Altarkreuz, Kerzenleuchter, Globusleuchter, Osterkerzenleuchter und Ambo wurden von Harald Bitzer aus Fluterschen hergestellt und die Holzarbeiten von Heinz Marth, Schöneberg, realisiert.

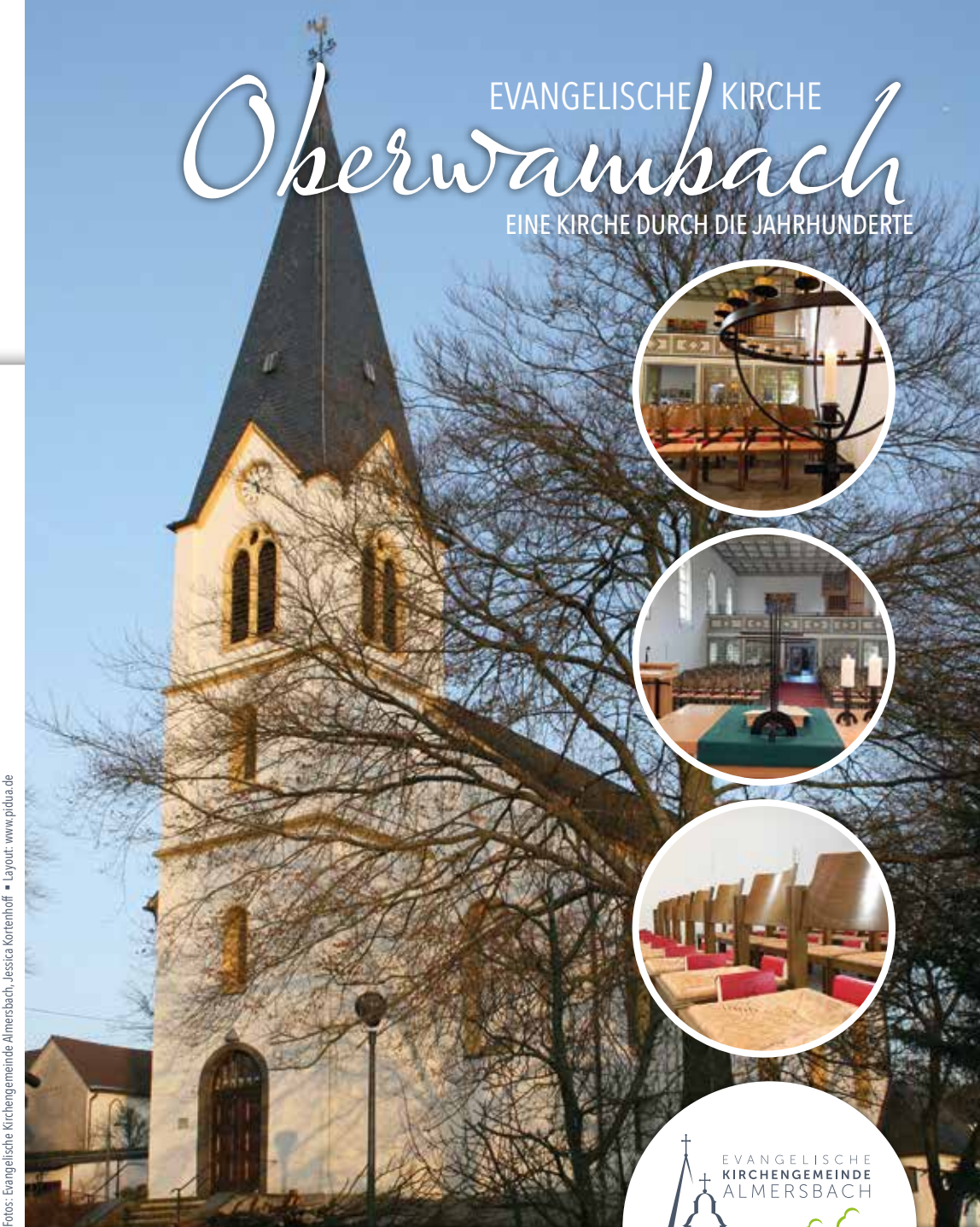
Die drei Glasfenster in der Chorapsis entstanden 1915 in der Werkstatt der Kölner Kunstglasmalerei Ludwig Preckel und waren ursprünglich in der Almersbacher Kirche eingebaut. Sie sind eine Spende der Familie Jagenberg. 1971 kamen sie in die Oberwambacher Kirche. Das mittlere Fenster zeigt Jesus Christus auf dem See Genezareth wandelnd, der seinen Jüngern zuruft:

„Seid getrost, ich bin's, fürchtet euch nicht!“ (Matthäus 14,27).

Links ist der Apostel Paulus mit der Bibel und dem Schwert des Glaubens, rechts der Evangelist Johannes mit dem Abendmahlskelch in seiner linken Hand abgebildet.

EVANGELISCHE KIRCHE Oberwambach

EINE KIRCHE DURCH DIE JAHRHUNDERTE



Fotos: Evangelische Kirchengemeinde Almersbach, Jessica Kortenhoff • Layout: www.pida.de



Evangelische Kirchengemeinde Almersbach
Kirchweg 5 ■ 57610 Almersbach ■ Telefon 02681 2864
Gemeindeamt@Kirche-Almersbach.de

